

Sachbuchtipps des Monats Februar 2021

© Hartmut Fanger

Lösungsorientiert und Mut machend

Robert Habeck: *Von hier an anders. Eine politische Skizze*, Kiepenheuer & Witsch, Köln 2021

Mit „Von hier an anders“ beweist Robert Habeck auf 377 Seiten nicht nur philosophischen wie politischen Scharfsinn, sondern zugleich, dass er als Schriftsteller über einen sensiblen Umgang mit Sprache verfügt. Ein so aktuelles wie brisantes, zugleich in all seiner Differenziertheit gut lesbares Buch.



Dabei skizziert der Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen ein so umfassendes wie facettenreiches Bild deutscher Wirklichkeit in Zeiten der Pandemie mit all den Widersprüchen in puncto sozialer, ökonomischer und kultureller Entwicklungen. Dass dabei der europäische wie weltpolitische Gedanke einen nicht geringen Stellenwert einnimmt, versteht sich von selbst.

Angesichts der Diversität, die sich im Zuge der Moderne bis ins 21. Jahrhundert immer stärker ausdifferenziert hat, dient ihm der nostalgisch anmutende Paternoster zugleich als Metapher und Erklärungsprinzip, wodurch die inhärente Komplexität veranschaulicht und dementsprechend nachvollziehbar vor Augen geführt werden kann. Demnach scheint das eine immer zugleich ein diametral entgegengesetztes anderes nach sich zu ziehen. Ist der eine erfolgreich, kann der andere als Verlierer dastehen, ebenso wie der Fortschritt des einen für den anderen Rückschritt bedeuten mag. Mit Auf- und Abstieg verhält es sich demnach nicht anders. Nach Habeck ein Paradoxon, wonach jede politische Aktion zum Gegenteil von dem führen kann, was ursprünglich beabsichtigt war. Fakt, das in vielen Fällen zugleich sozio-ökonomische Ungerechtigkeiten nach sich zieht. Ein wesentlicher Punkt, der der nach Habeck ‚zunehmenden Zerrissenheit der Gesellschaft, ihrer Gereiztheit‘ Vorschub leisten dürfte und die es zu überwinden gilt. Hinzu käme zweifellos das ‚Gefühl von kultureller Ungerechtigkeit‘. Habeck zählt diesbezüglich ‚Kinder- und Altersarmut, ein Leben am Existenzminimum, eine nicht auskömmliche Rente trotz lebenslanger Arbeit‘ auf, die ein gehöriges Maß an Würdelosigkeit beinhalten. Wesentliches Konfliktpotenzial, für das die Politik dringend angehalten ist, Lösungen zu finden, bilden Missstände dieser Art doch reichlich Stoff für rechten Populismus. Phänomene solcher Art wiederum zu reflektieren und darum zu ringen, sie zu bewältigen, könnte zu einem Meilenstein bei der Etablierung neuer Wege in Politik und Gesellschaft avancieren.

Die Pandemie hat die Missstände nur noch verschärft. Es bedarf nach Habeck schon deshalb einer neuen Kultur der Gemeinsamkeit. ‚Es müssen Wege gefunden werden, Unversöhnlichkeit und Polarisierung nicht weiter zu

befeuern', was für nahezu alle Bereiche gilt. Ökologie und Umweltschutz in der Landwirtschaft, Klimapolitik und Erderwärmung, Aufnahme von Flüchtlingen, Migrationspolitik und Fachkräftemangel, Inklusion von Randgruppen und Gleichberechtigung, Bedrohung demokratischer Strukturen durch extreme Kräfte von rechts, um nur die wesentlichen Punkte hier aufzugreifen.

Doch wie können all die Gegensätze, politischen Ungereimtheiten und Widersprüche letztendlich überwunden werden. In der Opposition wäre dies für Habeck und Bündnis90/Die Grünen gewiss nicht so einfach möglich. Dementsprechend folgt am Schluss entgegen einstiger Vorbehalte grüner Politik die Formulierung eines Machtanspruchs: „Neue Zeiten brauchen neue Macht“, so die Überschrift des letzten Kapitels. Die ‚gesellschaftliche Spaltung wie in den USA oder Großbritannien könnte zum Beispiel verhindert werden, indem verstärkt aus der Mitte heraus politische Verantwortung übernommen würde‘.

Robert Habeck beendet sein Buch „am Morgen der US-amerikanischen Wahlen 2020“, wo noch nicht klar ist, wer der nächste Präsident der Vereinigten Staaten sein wird. Indessen wissen wir, dass Biden das Rennen gemacht hat. Ein Politiker, der die Spaltung der USA überwinden will und muss. Dies wiederum korrespondiert mit jener Frage, die Habeck seinem Buch vorangestellt – und die einst Barack Obama am letzten Tag seiner Amtsausübung als Präsident gegenüber seinen Demokraten aufgeworfen hat: Worin haben sich die Demokraten im Hinblick auf die Überwindung von Gräben in der Gesellschaft geirrt. Und genau darum geht es, übertragen auf deutsche Verhältnisse, vor allem in diesem Buch: Gräben überwinden, Gemeinsamkeit fördern.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!